

Ich will es auf eine einzige Formel bringen: Die lutherische Kirche hat geschlafen und die reformierte Kirche hat gewacht. Das war der Vorgang der Entstehung. Sie können es literal verstehen: Es war ein wirklicher Schlaf, es war ein wirkliches Wachen – „leiblich, und sichtbar und greifbar“<sup>1</sup>! Ich stelle alles Einzelne zurück. Es sind interessante Details. Es hat ja wahrscheinlich in der alten Kirche auch solche Dinge gegeben.

Kurzum, das Resultat war, daß am Abend jenes Tages ein Text vorlag – ja, ich will mich nicht rühmen, aber es war wirklich mein Text, ich habe ihn aufgesetzt. Es hat dann Hans Asmussen – nicht dort in Frankfurt, sondern zwei Tage später – noch einen Satz beigesteuert, der also nicht von mir ist. Aber es ist nicht ein Artikel, sondern nur ein Nebensatz – der Satz (wenn Sie die Barmer Erklärung kennen), wo es heißt, daß wir befreit werden „zum dankbaren Dienst an der Kreatur ...“ (Wenn Sie schallanalytisch lesen können, so werden Sie merken, daß da eine andere Stimme kommt. Das ist nicht mehr meine Stimme.) Und das wurde dann also auch noch hineingenommen, und von Asmussen stammt auch die lateinische Schlußformel: „Verbum Dei manet in aeternum“.

In Barmen selber, an der Verhandlung vor der Synode, hat es besonders über den Artikel III, glaube ich, von der Kirche noch eine eingehende Kommissionsberatung gegeben. Die Urfassung, also mein Text, war kürzer als der jetzige Text.

---

<sup>1</sup> Anspielung auf das wörtliche Abendmahlsverständnis der Lutheraner („dies *ist* mein Leib“) im Gegensatz zur zeichenhaften Abendmahlsauffassung der Reformierten („dies *bedeutet* meinen Leib“).